

Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger Dr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Vorfahrt oder Nachlieferung der Zeitung, oder — auf Rückzahlung des Bezugspreises. —
Wiederjährlich M 6.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 5.—, monatlich M 2.—, durch die Post abgeholt M 6.—.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindegemeinde des Bezirks.
Postfach - Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde - Giro - Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Drosche's Zeilenmaß 14) 70 Hg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 60 Hg., im Amtsgerichtsbezirk 50 Hg. Amtl. Zeile M 2.10, 1.80 und 1.50. Refl. M 1.50 Bei Wiederhlg. Rabatt. Zeilenänderung und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großmaundorf, Lichtenberg, Klein - Wittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr).
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 70.

Montag, den 10. Mai 1920.

72. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Als Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der
a) im Jahre 1919 an Viehfeuerschaden-Entscheidungen (Verordnung vom 6. April 1912, G. u. B. Bl. S. 51 ff.)
b) vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1920 an Entschädigungen für nichtgewerbliche Schlachtungen (Gesetz vom 2. Juni 1898 und Ausführungs-Verordnung vom 2. November 1906, G. u. B. Bl. S. 74 u. 364 ff.), befristeten Verträge sind nach der Viehaufzeichnung vom 1. Dezember 1919 zu leisten für jedes im Privatbesitz befindliche
Pferd zu a: 3 M 06 Pf.,
Rind unter 3 Monaten zu a: 78 Pf.,

Rind von 3 Monaten und darüber zu a: 78 Pf.,
zu b: 3 M 48 Pf., zusammen 4 M 26 Pf.
sowie
für jedes im Reichs- oder Staatsbesitz befindliche Rind von 3 Monaten und darüber zu b: 3 M 48 Pf.
Die Erhebung dieser Beiträge erfolgt demnächst durch die Gemeindebehörden.
Wegen der Einhebung und Ablieferung der Beiträge verbleibt es bei dem zeitlichen Verfahren.
Dresden, am 8. Mai 1920.
Wirtschaftsministerium.

Das Wichtigste.

Die Kosten des Feldzuges gegen Pölz und der Schadenersatz für vernichtetes Eigentum werden, wie aus Dresden gemeldet wird, auf rund 300 Millionen Mark geschätzt.
Der Heimtransport der deutschen Gefangenen aus Sowjetrußland beginnt am 11. d. M.
Am 8. Mai traf in Stockholm der erste Transport deutscher Kinder ein, die den Sommer in Schweden verbringen sollen. Ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft war zum Empfang der Kinder, schar am Bahnhof anwesend.
„Westminster Gazette“ zufolge haben an der Kaukasusfront die Feindseligkeiten aufgehört. Die Sowjetregierung hat den Regierungen der verschiedenen Staaten den Vorschlag gemacht, sofortige Friedensverhandlungen zu beginnen.

Keiner Wein über die Lage in Deutschland.

In der großen Krise, welche durch den verlorenen Weltkrieg und durch die Revolution seit dem 9. November 1918 über Deutschland hereingebrochen ist, haben wir von manchen Staatsmännern und Parteiführern schon öfters bedeutende Worte und Erklärungen gehört, aber noch niemals hat ein deutscher Staatsmann die politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands so scharf beleuchtet, wie es jenen der Reichsfinanzminister Dr. Wirth in einer großen Rede vor einer Zentrumsversammlung in Dresden getan hat. Die große Eröffnung des Reichsfinanzministeriums Dr. Wirth bestand darin, daß er erklärte, daß er in seinem Ressort täglich neue Enttäuschungen erlebe, die alle Berechnungen über den Haufen werfen. Täglich kommen neue Fehlbeträge auf allen Finanzgebieten vor, zumal für die Ernährung, und alle Fehlbeträge gehen in die Milliarden. Es müssen deshalb aus dem Reichshaushalt alle Ausgaben herausgeworfen werden, bei denen es sich nicht um produktive Zwecke handelt. Wir brauchen allein 700 000 Tonnen Getreide aus dem Auslande, um über die schwere Zeit hinwegzukommen. Drei Milliarden für die Einfuhr von Lebensmitteln und noch 2,5 Milliarden für die Senkung der Preise der eingeführten Lebensmittel sind notwendig. Noch braucht man aber die Hoffnung nicht aufzugeben, daß es besser werden kann. Alle Unruhen und Putschs von rechts und links seien aber dabei unerträglich. Auch könne keine politische Partei allein in der großen Krise die Verantwortung übernehmen, und als Bürgerlicher spreche er es aus, daß es die größte Dummheit der Sozialdemokraten als Partei war, am 9. November 1918 die Regierungsmacht allein zu übernehmen. Jetzt müßten natürlich die Sozialdemokraten die Verantwortung weiter mit übernehmen, denn ein Jahrhundert werde man am sozialen Volksstaat bauen müssen. Wir müßten alle der Republik und dem Volksstaat mit aufrichtigem Herzen dienen, sonst gehe alles in Trümmer. Ganz verrückt sei der Gedanke des Staatsbankrotts, denn er würde alle Deutschen zu Bettlern machen. Helfen kann aber nur die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit von ganz Europa, denn das Schicksal der deutschen Mark sei auch das Schicksal des französischen Franken, und würden wir auf der Konferenz in Spa eine Kurde der Mark und des Franken vorlegen. In Spa müsse beraten werden, wie Europa zu retten ist. Dort könnten die Verbandsmächte auch den deutschen Reichshaushalt studieren. Im ordentlichen Etat fehlten 5 Milliarden, im außerordentlichen 12 Milliarden, dazu 14 Milliarden Fehlbetrag in der Eisenbahn und 1 Milliarde Fehlbetrag in der Reichspost. Es sei unmöglich, daß diese Wirtschaft einige Jahre andauern könne und dabei handle es sich noch um sozialisierte Betriebe. Wenn daher die Arbeiter und Beamten nicht alles aufhöben, um durch Arbeit die Fehlbeträge verschwinden zu lassen, dann sei der sozialisierungsgebundene erwürgt. Für 20 Milliarden Mark Fehlbetrag müßte in Deutschland Deckung geschaffen werden. 17 Milliarden schwebende Schulden der Länder seien durch die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich übergegangen, sodas die schwebenden Schulden des deutschen Reiches gegen 50 Milliarden betragen. Das deutsche Volk verzehre mehr als es erzeuge, und nur durch angelegentlichste Arbeit und strenge Kontrolle der Produktion könnten wir aus dem Elend herauskommen. Die deutschen Schulden betragen gegen 200 Milliarden Mark, und 12 Milliarden brauchen wir allein für den Zinsendienst. Nur auf dem Boden der Arbeit und der Sparsamkeit könnten wir aus dem Elend herauskommen, denn wir würden uns sonst selbst aufreißen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Evangelisation.) Am letzten Vortragsabende beantwortete P. Ludwig die Frage: „Sterben — und was dann?“ Reichs Felderfahrern gaben den oft erschütternden Hintergrund zu seiner Antwort, die nach dem ganzen Charakter der Frage in einem persönlichen Glaubensbekenntnis bestand. Um dem Tode gegenüber eine Stellung finden zu können, muß man um tiefinnerliche Ergebnisse gegenüber dem Geheimnis unseres Erdendaseins wissen, um Ergebnisse, die für den Christen auch in dieser Hinsicht am biblischen Grundgehalt sich orientieren. Den Vortragsabend am Sonnabend, der wiederum eines außerordentlich guten Besuchs sich erfreute, wurde durch Gesang von Fr. Bartusch und Herrn Lehrer Brunert verschönt. Den Höhepunkt der Evangelisationswoche bildete der geliebte Sonntag Rogate mit Predigt und Abendmahlsfeier durch den Evangelisator. Wie innig schön und ergreifend war der gemeinsame Abendmahlsgang nach all der religiösen Vertiefung und Verinnerlichung der vorausgegangenen Woche! Man muß erst in die Tiefe hinabsteigen, um edles Gold und reines Quellwasser zu finden. Die durch die Evangelisation in die Tiefe hinabgeführt worden sind, mögen nicht müde werden, sondern weiter graben und forschen. Der ganze Verlauf der Evangelisationswoche hat in aller Deutlichkeit wieder einmal bewiesen, welche heilige Macht über Menschenherzen noch immer christlichen Glauben, Hoffen und Lieben innewohnt. Auch das bei der Deffentlichkeit nicht vorenthalten, daß die abendliche Evangelisationskollekte den Betrag von 1000 M überschritten hat, wobei die kleinen Beiträge durchaus den Ausschlag geben. Diesmal war die Evangelisation nach Anordnung der Behörde und nach ihrem ganzen Charakter, der auf eine auch örtlich geschlossene Gemeinde abzielt, in erster Linie für die Stadt Pulsnitz und ihre nächste Umgebung bestimmt. Vielleicht stellen bald die anderen Teile der Parochie das Verlangen nach einer gleichen Veranstaltung. Aus dem Mehrertrag der Kollekte wird ein Evangelisationsfonds angeammelt.

Pulsnitz. (Lehrerverammlung.) Der Bezirkslehrerverein hielt am Sonnabend in Ramenz eine Versammlung ab, in der ein Arbeitsschulpädagoge, Herr Prof. Frey aus Leipzig, die Lehrer für die Idee der Arbeitsschule und ihre praktische Durchführung auch in den einfachsten Verhältnissen begeisterte. Der Vortrag den richtunggebend für die Arbeit des Bezirkslehrervereins sein.

Pulsnitz.
Wenn dich die Menschen nicht verstehen,
Mußt zur Natur hinaus du gehen,
Und wird dir dort das Herz nicht frei,
Wiß nur die Schuld dir selber bei.

Der Gebirgsverein unternimmt zur Himmelfahrt eine Morgenwanderung nach dem Keulenberg. Im Laufe des Sommers sollen mehrere Ausflüge in unsere immer noch zu wenig beachtete herrliche Umgebung folgen, welche Gelegenheit bieten, manch schönen Punkt unserer Umgebung kennen zu lernen. Hoffen wir, daß der Verein Fernstehende sich diesem anschließen und beitragen zur Pflege unserer heimlichen Gegend. Leider gibt es immer wieder rohe

Menschen, die an den Ruhebänken freveln, in letzter Zeit sind eine Bank im Lichtenberger Pfarrbusch, in der Hufe am Großröhrsdorfer Kirchsteig völlig, und eine in der Hufe teilweise zerstört und entwendet worden. Diese Freveler müssen von recht niedriger Gesinnung sein, da sie sich an den jedermann ein Ruheplätzchen gewährenden Bänken vergreifen. Es ergeht an alle Freunde der Natur die Bitte, mit ein Schläger der Bänke zu sein und rücksichtslos beim Vorstand Anzeige zu erstatten, damit solche rohe Patrone ihre verdiente Strafe erreicht. m.

Pulsnitz. (Theater.) Die Privat-Theater-Gesellschaft „Alt Heidelberg“ veranstaltet am Mittwoch, den 19. Mai im Saale des Schäfershauses wiederum eine Wohltätigkeitsaufführung und zwar zum Besten der Unterstützungskasse des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte u. Ortsgruppe Pulsnitz. Der Verein hat es sich diesmal wiederum zur Aufgabe gemacht, nur das Beste zu bieten. Zur Aufführung kommt das Preislustspiel „Steffen Langer aus Glogau“, von Charlotte Birch-Pfeifer. Schon der Name der Verfasserin genügt, um im Voraus zu wissen, einen ganz besonderen Genuß auf dramatischem Gebiete zu haben. Das Stück ist durch lange Proben auf das sorgfältigste einstudiert. Auch verschiedene Ausstattungsgegenstände sind neu angeschafft. Die Garderobe, welche in diesem Stück eine hervorragende Rolle spielt, wurde diesmal aus dem „ersten Theater-Ausstattungs-Geschäft von Mathilde Klemig“ entliehen. Das Geschäft genießt bekanntlich einen Weltruf auf diesem Gebiete. Wer sich wirklich einen höchst genutzreichen und heiteren Abend verschaffen will, versäume nicht, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Der gute Zweck schon allein, gebietet eine recht zahlreiche Beteiligung. Ist doch durch den Reichsbund schon manche Träne der Not gestillt, manchen zu seinem Recht verholfen worden. Der Vorverkauf ist bei Herrn Uhrmacher Hennig, Riettschellstraße und im Schäfershause. Auch ist diesmal Vorbezug getroffen worden, daß nicht wieder Unregelmäßigkeiten der Plätze vorkommen. Der Sperrplan liegt nur bei Herrn Hennig aus. Für genaue und gerechte Anweisung der Plätze ist diesmal mit der größten Umsicht gesorgt. Dem Verein aber, gebührt schon im Voraus unsere Anerkennung für seinen rastlosen Eifer und uneigennütigen Fleiß, fördernd mit zu helfen, bei guten Zwecken. Zeigen wir uns dankbar, indem wir dies durch zahlreiche Beteiligung zu würdigen und zu unterstützen versuchen.

— (Landeslotterie.) Der Gewinn von 10 000 Mark mit der Prämie von 300 000 Mark ist auf Nr. 73 437 in die Sächsische Staatslotterieein-nahme Busch & Co., Dresden, Prager Straße 44, gefallen.

— (Die Strafe für widerrechtliche Benutzung einer höheren Wagenklasse) auf der Eisenbahn wird von 6 auf 20 M. erhöht.

— (Wetterbericht vom 8. Mai.) Nach dem Vorübergange des nördlichen Minimums, das in Deutschland meist gestern Regen gebracht hat, bereitete sich hoher Druck vom SW. her erneut aus und es ist wieder heiteres und trockenes Wetter eingetreten. Dann aber dürfte sich ganz allmählich wieder ein Wetterumschlag einstellen mit dem Heranziehen